

Schönburger Tageblatt

und Waldenburger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Nachnahme von Inseraten für die nächstfolgende Nummer bis Vormittags 11 Uhr.
Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 Mk. 60 Pf., monatlich 55 Pf.
Einzelne Rtn. 10 Pf. Inserate pro Zeile 10 Pf., für auswärts 15 Pf.

Filialen: in Altstadtwaldenburg bei Herrn Otto Hübner; in Callenberg bei Herrn Strauß; in Kallenberg bei Herrn Richter; in Kaufungen bei Herrn Fr. Janaschek; in Langenschürsdorf bei Herrn H. Stiegler; in Penig bei Herrn Wilhelm Dabier; in Wolkensdorf bei Herrn Hermann Wilsch; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirsten.

Verantwortlicher Hr. 9.

Amtsblatt für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Waldenburg.

Zugleich weit verbreitet in den Städten Penig, Lunzenau, Lichtenstein-Callenberg und in den Ortschaften der nachstehenden Standesamtsbezirke:
Altstadt-Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, Ehrenhain, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenschürsdorf, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Delsnitz i. E., Reichenbach, Kemse, Schlagwitz, Schwaben, Wolkensdorf und Ziegelheim.

Nr. 283.

Sonnabend, den 5. Dezember

1908.

Barometerstand 768 mm reduziert auf den Meeresspiegel. Thermometerstand + 4,5° C. (Morgens 8 Uhr + 4° C. Tiefste Nachttemperatur + 4° C.) Feuchtigkeitsgehalt der Luft nach Lambrechts Polymeter 61%. Taupunkt - 2,5° C. Windrichtung: Ost. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden bis früh 7 Uhr: 1,6 mm. Daher Witterungsaussichten für den 5. Dezember: Heiteres Wetter.

Waldenburg, 4. Dezember 1908.

Der Reichstag hat gestern die Debatte über die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers beendet und alle hierzu gestellten Anträge der verärgerten Geschäftsordnungskommission überwiesen. Die Verhandlungen, denen mit großen Erwartungen entgegengeesehen wurde, scheinen keinen großen Erfolg zu zeitigen. Es ist durchaus natürlich, daß es so kommt. Die Wurzeln der Leiden, an denen wir kranken, liegen nicht in den Institutionen, sondern in der Beschaffenheit der Menschen. In den letzten zwanzig Jahren haben wir gesehen, daß trotz der deutlichen Ausbildung des Absolutismus doch niemals die Kräfte der Verfassung ergriffen wurde, und daß gerade der Reichstag in der Geburtszeit der gegenwärtigen Leibel, in der Entlassung des ersten Kanzlers, völlig versagte. Damals hätte protestiert werden müssen, und weil damals die Zeit versäumt wurde, deshalb muß heute der Reichstag die Sünden der Väter büßen.

Auch im Reichstage fühlt man, daß wir des Mannestums und nicht der Maßregeln bedürfen. Man weiß es, so schreiben hierzu die „Leipz. N. Nachr.“, daß impulsive Handlungen des Kaisers durch die Majestäten neuer Paragraphen nicht verhindert, rasche Entschlüsse nicht gemeistert werden können, und man sieht darum auch, wie inkompetenturabel die jetzige Aktion und die Ereignisse sind, die wir erleben, im Innersten erschüttert, durchleben. Darum klang selbst durch die Worte des Herrn von Bethmann-Hollweg ungewollt ein Unterton der Ironie, wie ja die Ironie sich stets dort am ehesten zu Gasteladet, wo der rechte Maßstab zwischen Zweck und Mittel, zwischen Wollen und Vollbringen fehlt, wo man mit eisernen Lanzen gegen offene Tore rennt. Der Kern, auf den es ankommt und den uns keine Reichstagsdebatte schafft, liegt nicht in den Paragraphen, er liegt in der Notwendigkeit, daß das deutsche Volk jenem politischen Fatalismus entsage, der sich gerade in den letzten zwanzig Jahren, als es am wenigsten erlaubt war, zu so eigentümlicher Blüte entfaltet hat. „Wer nur den lieben Gott läßt walten“ — in diesen Worten, auf das weltliche Regiment angewandt, ist das Motto unserer neuesten Geschichte gegeben, in ihnen liegt die Erklärung, daß man sich selbst die Zümmlichkeit des Caprizismus ohne Murren gefallen ließ, daß man in dürftiger Seele das große Werk der nationalen Opposition Bismarcks, des Menschenkenners, als den Ausfluß nörgelnder Verstimtheit ansah. Jede Schuld rächt sich auf Erden, auch die der letzten zwanzig Jahre, auch die des Byzantinertums. Und neue Schuld kann nur vermieden werden, wenn das Bürgertum sich immer mehr auf sich und sein Selbstbestimmungsrecht besinnt, nicht nur den nationalen Gedanken vor Europa leuchten läßt, sondern auch den nationalen Willen zur Geltung bringt. Wir müssen lernen, uns selbst zu erziehen, wenn anders wir Katastrophen vermeiden wollen.

Etwas von dieser Stimmung lag selbst in den Worten des Herrn Naumann, der noch vor wenigen Jahren, schon als ihn der Zug seines Herzens in die Arme Theodor Barths getrieben hatte, ein begeisterter Prophet der kaiserlichen Eigenart war, der jede Kritik der Persönlichkeit des Monarchen schroff zurückwies. Er fühlt es, daß „mit unserer Macht ist nichts getan“, weil, wie er sich ausdrückt, unsere ganze Geschichte und das Fehlen einer großen Legende, wie sie die Revolution für Frankreich und England brachte, in uns nicht den Geist einer einheitsvollen nationalen Politik dauernd erwachen läßt. Er hätte hinzufügen dürfen, daß uns auch die politische Erziehung abhanden kam, die uns noch Bismarck, vor allem in den Jahren nach der Entlassung, erteilte, daß diese Erziehung eine allzu kurze Dauer besaß, und daß wir deshalb für die jüngsten Ereignisse vielleicht dankbar sein müssen, weil sie, allerdings nach anderer Methode, diese Erziehung ergänzten und wider Willen schlummernde Kräfte erweckten. Steht denn, was Herr Naumann weiter beklagt, auch die Abneigung der großen organisatorischen Talente gegen die Betätigung im parlamentarischen Leben nicht in direktem Zusammenhang

mit jener ruhigen politischen Gleichgültigkeit, die stets die Frucht und Begleiterscheinung des Absolutismus ist? Steht sie nicht auch im Zusammenhang mit der Parteifucht und dem Parteigehäk, die wieder die Vorfrucht des Absolutismus bilden? Es ist ein deutlicher Kreislauf, der sich hier vollzieht und der auf seinem Wege so reiche Werte fortspült. Auch die Volksvertretung wird nicht mit neuen Paragraphen ihrer Geschäftsordnung den Himmel erklimmen, auch sie wird aus dem Innern heraus ihr Wesen reformieren, die Parteifucht weit hinter die nationale Verpflichtung zurückstellen müssen, ehe sie das werden kann, was sie jetzt selbst ersehnt; die Körperschaft, auf die, auch wenn die anderen Faktoren versagen, die ganze Nation mit ruhigem Vertrauen blickt.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Der Kaiser empfing den österreichisch-ungarischen Botschafter.

Prinz August Wilhelm von Preußen, der in Straßburg seinen juristischen Doktor gemacht hat und in der Potsdamer Regierung arbeitet, hört auch wieder Vorlesungen in Berlin. Darnach darf man annehmen, daß der Prinz mit dem „Doktor“ noch nicht zufrieden ist, sondern für seine Laufbahn in der Verwaltung alle Vorbedingungen erfüllen will. Natürlich würde das lebhafteste Zustimmung finden!

Der 70. Geburtstag der Großherzogin-Witwe Luise von Baden, die seit dem Tode ihrer Mutter, der Kaiserin Augusta, Chef des Königin-Augusta-Garde-Regiments in Berlin ist, wurde am Donnerstag von dem Regiment gefeiert. Zu den Gratulanten gehörte auch der Kaiser.

Der preussische Kriegsminister hat am Donnerstag offiziell den Parafedaballon für abgenommen erklärt, nachdem sich die Abnahme-Kommission unter dem Vorsitz des Oberstleutnants Schmiedede einstimmig dahin ausgesprochen hat, daß der Ballon sämtliche Abnahme-Bedingungen einwandfrei erfüllt habe. Die Motorluftschiff-Studiengesellschaft in Berlin geht jetzt unverzüglich daran, den in seinen einzelnen Teilen schon fertigen größeren Ballon zusammenzusetzen.

Der preussische Eisenbahnminister hat angeordnet, das zum Teil gegen früher stark vermehrte Schreibwerk ohne Beeinträchtigung der Sicherheit und Pünktlichkeit der Güterbeförderung und des Wagenumschlags einzuschränken.

Der frühere langjährige russische Finanzminister Graf Witte, der auch während der schwierigsten Periode der neuesten russischen Geschichte Ministerpräsident war, weilt zur Zeit mit Familie in Berlin. Die Beifügung „mit Familie“ soll dem Besuche von vornherein einen privaten Charakter unterlegen. Ob aber nicht doch das Verlangen, in Deutschland eine Staatsanleihe aufzunehmen, der letzte und geheimste Zweck des Wittenbesuches in Berlin ist, das kann erst die Zukunft klarstellen.

In der Reichstagskommission für die Finanzreform wurde gleich in der ersten eigentlichen Beratungssitzung, die der Behandlung der ausgelegten Matritularbeiträge galt, ein recht trübes Bild der allgemeinen Finanzlage dargestellt. Staatssekretär Sydow betonte dabei, daß die formelle Verpflichtung zur Zahlung der ausgelegten Matritularbeiträge für 1906, 1907 und 1908 von 28 — 41 — 75 Millionen von den Verbündeten Regierungen nicht bestritten werde; die Einzelstaaten seien aber außer Stande, so hohe Rücklagen zu machen. Die Finanzreform von 1906 habe nur den halben Beitrag der erforderlichen Einnahmen gebracht, daher seien die Matritularbeiträge so mächtig in die Höhe geschwellt. Für Preußen setzte der Finanzminister v. Rheinbaben das Alagelied fort. Bisher hatte ich Ueberflüsse, aber schon 1907 gab es ein Defizit von 71 Millionen, das für 1908 wird gar 149 Millionen betragen. Und nun kommen noch die Aufwendungen für die Erhöhung der Beamtengehälter. Namens Bayerns setzte dessen Bundesratsbevollmächtigter die Seremiade fort. Aus der Mitte der Kommission wurden

einige Vorschläge zur Abhilfe laut, Beschlüsse aber nicht gefaßt.

Die mit dem neuen Jahre zwischen Deutschland und Nordamerika eintretende Herabsetzung des Briefportos von 20 auf 10 Pfennige für 20 Gramm läßt natürlich die Frage aufstauen, ob das, was für diese weite Strecke möglich ist, nicht auch für Europa Geltung gewinnen kann. Bisher zahlen wir nur nach Österreich-Ungarn und Luxemburg 10 Pfg. Porto. Da spielen eben die ausländischen Finanzen eine große Rolle. England, Belgien, die Schweiz, Holland möchten schon darauf eingehen; Frankreich, Italien, Spanien, Rußland und nun gar der Orient werden aber kaum so schnell einverstanden sein.

Die Lage auf dem rheinisch-westfälischen Eisenmarkt hat sich ein wenig gebessert, so daß man zu hoffen beginnt. Gerade zum Weihnachtsfest ist jede, noch so kleine Belebung der wirtschaftlichen Lage zu begrüßen.

Wir sind mit dem Bau von Unterseebooten noch recht zurück. Eine Aenderung ist aber beabsichtigt. Zimmerlin fragt sich, ob die Nachricht zutrifft, daß die Reichswehr in Danzig den Auftrag erhalten hat, sechs Unterseeboote so schnell wie möglich zu bauen, denn für Bestellungen sind allein die vom Reichstag bewilligten Mittel maßgebend.

Die Landgesellschaften in Deutsch-Südwestafrika sollen, wie es heißt, mit ihrem ganzen Landbesitz steuerpflichtig gemacht und gezwungen werden, ihre Besitzungen wirklich nutzbringend zu verwerten.

Österreich-Ungarn.

Die Verhängung des Standrechts über Prag hat den tschechischen Böbel zur Ruhe gebracht. So streng die Maßregel ist, so berechtigt ist sie, so wütend sind aber andererseits die Tschechen in ganz Oesterreich. Ihre Haltung übt eine Rückwirkung auf die innere Politik und auf die Verhandlungen im Wiener Reichsrat aus, dessen Vertagung durchaus im Bereich der Möglichkeit liegt. Mit den Tschechen halten es die Sozialdemokraten, die Gegner des Standrechts sind. Dessen Verhängung wird auf das direkte Eingreifen des Kaisers Franz Josef zurückgeführt, den namentlich die antinationalistische Bewegung der Tschechen empört hat. Dafür spricht auch die Verhängung gerade an seinem Jubiläumstage, der hierdurch und durch den Tod von fünf und die Verletzung von mehr als 100 Personen im Gedränge aus Anlaß der Wiener Jubiläums-Illumination kein Freudentag für den alten Herrn war. In Wien sind die Hochschulen, die wegen der Ausschreitungen der italienischen Studenten geschlossen worden waren, wieder geöffnet worden. Eine Gewähr für die Wahrung der Ruhe besteht aber nicht. Im Wiener Abgeordnetenhaus erschien am Donnerstag ein tschechisch-radikaler Abgeordneter und legte unter wütendem Geschrei seiner Parteifreunde ein blutbesiedeltes Tuch, das er aus Prag mitgebracht hatte, auf den Tisch nieder. Die Demonstration dauerte eine halbe Stunde lang unter Schmährufen auf die Regierung. Der Rektor der tschechischen Universität in Prag stellte die weitere Abhaltung der Vorlesungen bis nach den Weihnachtsferien ein.

Aus Wien wird gemeldet, daß 60,000 österreichische Ersatzreservisten des ersten Jahrganges zu den Fahnen einberufen worden sind.

Statten.

Herr Tittoni hat in der Deputiertenkammer in Rom seine Orient- und Dreibund-Politik eingehend und erfolgreich verteidigt. Er bekam zwar herbe Borwürfe zu hören, daß er nicht auch zur rechten Zeit im Orient zugegriffen habe, drang aber mit seinen Ausführungen für eine besonnene und abenteurerfreie Politik durch. Für den Dreibund sprachen die meisten Redner. Hoffentlich kommen nun auch die häßlichen neulichen Demonstrationen gegen die deutschen Oesterreicher nicht wieder vor. Die waren recht peinlich!

Rußland.

Die Untersuchung der in der Warschauer Stadtverwaltung aufgedeckten Mißstände nimmt großen Umfang

a n. Ein Obermagistratsrat hat sich erschossen. Bei allen Kanzeleis wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen, an denen sich sieben Staatsanwälte und sieben Untersuchungsrichter beteiligten. Wäre vorher nur die Kontrolle besser gewesen!

Die Untersuchung der Moskauer Polizeizustände durch den Senator Garin hat ergeben, daß die Geheimpolizei seit Jahren in Verbindung mit dem Moskauer Verbrechertum arbeitete und gemeinsam mit den Verbrechern Morde, Raubüberfälle und Erpressungen ins Werk setzte. Die Stadt war hierzu in besondere Bezirke eingeteilt. Der ehemalige Stadthauptmann General Reinbold wird wegen Fälschung, Bestechlichkeit, Wucher und Erpressung vor Gericht gestellt werden.

Türkei.

Die Jungtürken haben den Spitzel- und Spionagechef General Ismail Mahir Pascha beseitigt. Er wurde mit List, durch Ueberreichung eines angeblichen Briefes des Kriegsministers mit der Bitte, zu diesem zu kommen, auf die Straße gelockt und dort erschossen. Der Täter, der Offiziersuniform trug, entkam.

Amerika.

Der Bürgerkrieg in der Negerrepublik Haiti hat die Herrschaft des Präsidenten Nord Alexis gebrochen. Dieser mußte fliehen und wurde von der Menge verhöhnt. Die bisherigen Regierungstruppen haben die Waffen gestreckt. Der Koffer des Präsidenten mit 40,000 Mk. Inhalt wurde von dem Mob erbeutet.

Aus dem Muldentale.

Waldenburg, 4. Dezember. Einen wahrhaft glänzenden Verlauf nahm das Konzert, das der hiesige Gesangverein zu Wohltätigkeitszwecken am Mittwoch Abend unter Mitwirkung eines gemischten Chores, eines Solisten (Bariton) und der städtischen Kapelle im „Schönburger Hofe“ veranstaltet hatte. Herr Kantor Uhlig, der kunstsinig, energische Leiter des Ganzen, hatte ein sehr abwechslungsreiches Programm zusammengestellt und damit verschiedenem Geschmack Rechnung getragen. Eingeleitet wurde die Aufführung durch den sehr anerkanntswerten Vortrag der Leonoren-Ouverture Nr. 2 von L. van Beethoven seitens der Stadtkapelle, die sowohl in diesem Werke, wie auch in den beiden folgenden, und zwar in der uns Modernen etwas altmodisch anmutenden Ouvertüre „Lodoiska“ von Cherubini und in dem Chor und Marsch aus „Tannhäuser“ von R. Wagner, es sich angelegen sein ließ, ihr Bestes zu geben. Infolge der großen Hitze im Saale litt leider die Stimmung der Instrumentalisten, daß die Reinheit der Tongebung öfters zu wünschen übrig ließ. Im Mittelpunkt aller Darbietungen stand die vielgesungene, berühmte Ballade „Erlkönigs Tochter“ für gemischten Chor, Soli und Orchester von Gade. Die Ausführung dieses Wertes, das sehr dankbar, stellenweise auch sehr schwierig ist, bildete den Glanzpunkt des Abends. Eine in allen Teilen äußerst glücklich gelungene Aufführung belohnte den Fleiß und die Sorgfalt, die auf die Einstudierung dieses Wertes augenscheinlich verwendet worden war. Ungetrübte Tonreinheit, wohlthuende Sicherheit auch in den schwierigsten Stellen und treffliche Charakterisierung in dramatischen wie in lyrischen Stellen bereiteten einen ungetrübten Genuß und stellten dem Können und der Intelligenz des Leiters Herrn Kantor Uhlig wie der Ausführerinnen das lobendste Zeugnis aus. Als Vertreter der Solostimmen fungierten Frau Marie Schimmel als „Erlkönigs Tochter“ (Sopran), Fräulein Elisabeth Uhlig als „Luise Mutter“ (Alt) und Herr Konzertsänger Lachmann-Chennitz als Duf. Die Partie der Frau Schimmel ist wenig umfangreich, bot aber der Sängerin doch Gelegenheit, ihr sicheres Können, wie auch ihr wohlklingendes, besonders nach der Höhe zu sehr umfangreiches Organ zu bester Wirkung zu bringen. Mit großem Geschick, schöner Tongebung, inniger Auffassung und wohlthuendster Sicherheit entledigte sich Frä. Uhlig ihrer sehr umfangreichen Aufgabe und trug durch die ganze künstlerisch gereifte Art ihres Auftretens wesentlich zum Erfolge bei. Einen guten Darsteller des Duf hatte man in dem Konzertsänger Herrn Lachmann gewonnen. Mit schönem, gutgeschultem Stimmaterial ausgestattet, maßvoll, doch überzeugend und warm im Ausdruck, brachte er die Schönheiten der Partie zu bester Geltung. Das Orchester unterstützte trefflich die Darbietungen der Sänger und trug ebenfalls seinen Teil zum Erfolge des Wertes bei. Das äußerst zahlreich erschienene Publikum trug seinen Dank für die trefflichen Leistungen durch großen, wohlverdienten Beifall ab. Der zweite Teil des Konzertes trug heiteren Charakter. Nach einem Orchesterstück trat der Gesangverein, ein Männerchor von ansehnlicher Stärke und sehr gutem Stimmaterial, besonders auch in den Tenören, in Aktion und löste mit dem glänzenden Vortrage dreier Chöre: des „Landsknechtsliedes“ von Zuschneid mit seinem derben Humor, des feurigen Liedes von Rabl „Neue Liebe“, sowie der packenden, humoristischen „Frühlingshymne“ von Krebschmer stürmischen Beifall aus. Herr Konzertsänger Lachmann sang dann, von Herrn Kantor Uhlig am Flügel stilvoll begleitet, mit schöner Tongebung und packendem Ausdruck zwei Lieder, „Im Herbst“ von Franz und „Der Kobold“ von Reinecke, und ließ als Quintette für den reichen Beifall eine Zugabe „Geküßt“ von G. Hoffmann folgen. Der Männerchor brachte darauf noch ein mit Effekten reich bedachtes Werk: „Des Liedes Heimat“ mit Soloquartett, Bariton solo und Klavierbegleitung von Joh. Bach sehr wirksam zu Gehör, worauf das Orchester die Reihe der Vorträge durch ein schon genanntes Wagnerisches Musikstück zum Abschluß brachte. Hoffentlich steht der finanzielle Erfolg hinsichtlich des guten Zweckes dem künstlerischen nicht nach, dann dürfte die Aufführung ihren Zweck vollständig erreicht haben.

*— In unseren gestrigen Mitteilung über den in Plauen

verstorbenen Kantor em. Mehr hat sich leider ein Druckfehler eingeschlichen. Herr Mehr wirkte nicht bis 1870, sondern bis Ende 1887 an hiesiger Bürgerchule.

*— Unsere Sammlung für die Hinterbliebenen der auf der Zeche „Radob“ verunglückten Bergleute denken wir am 10. d. zu schließen. Etwaige Beträge bitten wir bis zu diesem Tage und noch zukommen zu lassen.

*— Die Gewinnliste der Wohltätigkeits-Lotterie des Vereins für Walderholungsstätten in Dresden ist erschienen und in unserer Expedition einzusehen, ebenso die Losungsliste Nr. 113 des Landwirtschaftlichen Kreditvereins im Königreich Sachsen.

Vangenschdorf, 4. Dezember. Der zu Gunsten der Krankenpflege am vergangenen Sonntag stattgehabte Vortragsabend war gut besucht. Herr Schuldirektor Bürger entledigte sich seiner Aufgabe in der ihm eigenen echt volkstümlichen und fesselnden Weise. Er geleitete die aufmerksamen Zuhörer als gemütlicher und gemüthlicher Bergführer über zahlreiche Tiefen und Höhen des romantischen Tirolerlandes und machte sie meist in humorvoller Weise mit den Bewohnern desselben bekannt. Bis zum letzten Worte verstand er es, die Anwesenden in Spannung zu halten. Eine reiche Auswahl vorzüglicher Lichtbilder erhöhte noch den an und für sich schon reichen Genuß. Für die schönen Stunden, die nur allzu schnell verfloßen, dem Herrn Vortragenden auch an dieser Stelle herzlichsten Dank.

Grumbach. Bei der am 30. November hier erfolgten Wahl von zwei Ausschüßmitgliedern zum Gemeinderat, wobei 67 Wahlberechtigte in Frage kamen, haben 52 von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Hierbei erhielten der Gartengutsbesitzer und Schmiedemeister Moriz Bezold 27 Stimmen, der Hausbesitzer und Korbmachermeister Hermann Rade 28 Stimmen.

— Beim Spielen auf der Straße in Aue lief der sechs-jährige Sohn des Buchhalters Groß daselbst in das aus dem Fabrikhof kommende Geschirr der Firma S. Wolle. Dadurch schenkte das Pferd und trat dem unglücklichen Knaben auf den Hinterkopf. Der bedauernswerte Knabe war sofort tot.

— Fünf Maurer, die während des Maurerstreiks in Grumma einen Arbeitswilligen mit Drohungen und Gewalt von der Arbeit abzuhalten suchten, hatten sich jetzt wegen Körperverletzung, Beleidigung, Nötigung und Bedrohung vor dem Schöffengericht zu verantworten. Das Urteil bewegt sich zwischen 6 und 1 Woche Gefängnis.

Aus dem Sachsenlande.

— Die 1. Kammer wird sich voraussichtlich bereits in nächster Woche mit der Abänderung des Wahlrechtes für die zweite Kammer beschäftigen. Berichterstatter dürfte höchstwahrscheinlich Geh. Rat Dr. Wach-Leipzig sein.

— Die 1. Deputation der 1. Kammer hat soeben einen umfangreichen schriftlichen Bericht über das königliche Dekret 29, betreffend den Entwurf eines Gesetzes über die Fürsorgeerziehung herausgegeben. Die Deputation erhebt mancherlei Einwände gegen den Entwurf, schlägt eine Reihe Abänderungen vor und beantragt schließlich die Annahme des Entwurfs unter Berücksichtigung der Abänderungen. Die Einwände beziehen sich vor allem auf die Berechtigung der Unterbringung und die Träger der Fürsorgeerziehung. Das Gesetz wird in nächster Woche vor das Plenum der Kammer kommen.

— Anlässlich des 60jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers von Oesterreich fand am Mittwoch Abend im Bankettsaale des Kgl. Residenzschlosses in Dresden eine Galatafel statt, an der König Friedrich August und Prinz Johann Georg teilnahmen. Während der Tafel erhob sich der König zu einem Trinkspruch, in dem er zunächst auf die Verleihung einer neuen Fahne an das 12. Inf.-Rgt. Nr. 177 hinwies und dann des Jubiläums des Kaisers von Oesterreich gedachte. Mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser Franz Joseph schloß der König.

— Nach vielen Ermittlungen ist es dem Berliner Kriminalkommissar Bonberg gelungen, den vermittelnden Mörder des Leipziger Ehepaars Friedrich zu verhaften. Er ist in Magdeburg ermittelt und verhaftet worden und heißt Karl Hemming, seinem Stande nach ist er Reisender.

— Am Mittwoch Abend 9 Uhr brach in der Scheune des Herrn Bierverlegers Ernst Göthel in Oerlungwitz Feuer aus, das in kurzer Zeit das ganze Gebäude infolge seiner hölzernen Bauart in Asche legte. In der Scheune waren außer wenig Erntevorräten nur Gerätschaften untergebracht. Das Feuer war bereits auf das Fachwerk des Wohnhauses übersprungen, wurde aber rechtzeitig noch gelöscht. Auch das mitgefahrdete Wohnhaus des Herrn Bäckermeisters Voigt konnte erhalten werden. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht bekannt, es ist aber zweifellos böswillige Brandstiftung durch fremde Hand anzunehmen.

— In einer nationalliberalen Versammlung in Burgstädt wurde an den Referenten, Abgeordneten Boppel, die Anfrage gerichtet, ob der Automobilmobilbusverkehr zwischen Mittweida-Burgstädt-Limbach nicht durch den Staat in einen elektrischen Betrieb verwandelt werden könnte. Der Abgeordnete antwortete, daß die Regierung hier eine Probe mache, ob der Automobilmobilbusverkehr sich bewähre. An eine Aenderung glaube er vorläufig nicht.

— Am Mittwoch früh kurz nach 6 Uhr wurde der Bahnwärter Reinhold Lange von Wetterzeube in der Nähe seiner Bude am Uebergang des Sächsischer Weges auf der Zeitzer Bahn tot neben dem Bahngleis aufgefunden. Der Kopf wurde vollständig zerquetscht. Wahrscheinlich ist Lange vom D-Zuge Saalfeld-Halle überfahren worden.

— Am Sonntag früh konnte auf dem Steinkohlenwerk Bockwa-Hohndorf-Vereinigtfeld bei Rödlitz ein größeres Unglück geschehen. 14 Bergleute, die sich auf dem Fördergestell befanden, wurden infolge Versehens des Maschinenwärters statt nach unten mit aller Wucht nach oben bis an das Dach getrieben. Der dabei entstandene Krach wurde in ziemlicher Entfernung gehört. Zum Glück wurde Niemand verletzt.

— Ertränkt hat sich am Mittwoch früh die einzige 17-jährige Tochter des Ehepaars Dschirski in Hassel im Hasselteiche. Das Mädchen arbeitete in einer Zeitzer Schokoladenfabrik und ging, anstatt mit dem Frühzug nach Zeitz zu fahren, ins Wasser, wo es später tot aufgefunden wurde.

Deutscher Reichstag.

175. Sitzung vom 3. Dezember.

1 1/4 Uhr: Eingegangen ist die Interpellation Albrecht (Soz.) wegen der Handhabung des Vereinsrechts. Die Beratung der Anträge wegen der Verfassungsänderung wird fortgesetzt.

Abg. Graf (Wirtsch. Brg.): Beim Anhören der Ledebourschen Rede habe ich mich eines gewissen Gefühls der Beschämung nicht erwehren können. (Sehr richtig! rechts.) Dem Antrage Ablass werden wir zustimmen. Es ist einfach des Reichstags unwürdig, daß wir nicht im Anschluß an Interpellationen Beschlüsse fassen können. Was den sozialdemokratischen Antrag auf Mitwirkung des Reichstags bei Entscheidungen über Krieg und Frieden anlangt, so stellen Sie sich bloß einmal den Fall vor, daß der Reichstag eine sozialdemokratische Mehrheit hätte. Der Antrag gehört in den Papierkorb. Der Polen-Antrag auf Einberufung des Reichstags auf Verlangen eines Drittels seiner Mitglieder berührt ja an sich recht sympathisch; aber da ist dann daran zu denken, daß unter Umständen die Sozialdemokraten die Einberufung erzwingen können. Wir lehnen deshalb auch diesen Antrag ab. Dem Abg. Müller kann ich darin beistimmen, daß die bloße moralische Verantwortlichkeit immer nur eine Phrase sei. Es bedarf einer juristischen Verantwortlichkeit. Wir werden also grundsätzlich an diesem Antrag Ablass mitwirken. Aber ein parlamentarisches Regime, im Sinne des englischen Systems, wollen meine Freunde nicht. Den bezüglichlichen Antrag Albrecht lehnen wir deshalb ab. Wir halten fest daran, daß einzig und allein eine starke Monarchie unserer geschichtlichen Entwicklung entspricht. Unsere Rechte als Volksvertreter wollen wir dabei allerdings nicht vermissen.

Abg. Naumann (freis. Brg.): Der Abg. v. Dirksen meinte, der Reichstag brauche die Macht, die er bereits hat, nur auszuüben. Ganz recht. Er verwies uns auch auf die Adresse an den Kaiser und auf unser Budgetrecht; vergaß aber, daß, als wir die Adresse vorschlugen, die Herren rechts davon nichts wissen wollten. Wenn er uns aber auf unser Budgetrecht verwies, so war es mir hocherfreulich, daß wir jetzt sogar von rechts auf dieses Mittel hingewiesen werden. Auch der Abg. Ledebour und seine Genossen richten ja an uns dieselbe Anforderung und verlangen, daß wir danach auch bei der Reichsfinanzreform handeln, daß wir diese nicht eher mitmachen, ehe wir uns nicht Rechte gesichert haben. Schade nur, daß die Sozialdemokraten selber, selbst wenn wir auf diese Weise Rechte für uns durchgeführt hätten, dann bei den Steuern und dem Budget nicht einmal mitmachen würden, gebindert durch den Nürnberger Parteitag, und daß wir deshalb an einer Mehrheitsbildung für unsere Ziele gehindert sind. Ohne eine solche Mehrheitsbildung ist aber nichts zu erreichen. Selbst England würde sein berühmtes parlamentarisches System vermisslich nicht haben, wenn es die deutschen Stichwahlen hätte, die eine feste Quelle unserer inneren Zerpalung sind. Wir verwenden sozialer Fleiß und Arbeit auf kleine Dinge, weil wir in Deutschland zwischen großen und kleinen Dingen nicht zu unterscheiden wissen, daß uns die großen Gesichtspunkte aus den Augen gekommen sind. Wir haben 22 Armeekorps, wir haben eine Flotte, die uns pro Jahr 3 bis 400 Millionen kostet. Wir tragen diese Last pro patria. Aber hat das einen Zweck, wenn wir nicht überzeugt sein können, daß diese gewaltigen Instrumente, die mit Opfern der ganzen Nation aufgebaut sind, auch mit voller Sachkunde und technischer Akkuratheit geleitet werden? Was hat es für einen Zweck, wenn die Art, wie jüngst Herr v. Kiderlen-Wächter hier auftrat, typisch ist für die Vertretung des Deutschen Reiches im Auslande? Was kann der Deutsche Reichstag überhaupt tun? Gesetze kann er beantragen, ihre Handhabung kontrollieren, korrigieren, sie amendieren. Darin hat er im Laufe der Jahre eine gewisse Fertigkeit erlangt. Der Reichstag ist ein fleißiger Arbeiter. Aber wenn man fragt, welchen Anteil an der Geschichte Deutschlands und seiner Entwicklung im Ganzen er hat, dann ist dieser Anteil ein beschränkter. Wenn wir die Geschichte der letzten 40 Jahre, 20 noch zu Bismarcks Zeit und 20 unter seinen Erben, schreiben wollten, so würde diese Geschichte nicht sein die Geschichte der wechselnden Legislaturperioden des Reichstags. Neben der Volksvertretung haben wir immer noch das Souveränitätsprinzip, und beide rechten fortgesetzt mit einander. Dabei arbeitet der Bundesrat geheim. Fürst Bismarck hat zwar später einmal gesagt, auch die Bundesratsverhandlungen sollten öffentlich sein. Aber als noch Fürst Bismarck selber das Präsidium führte, wollte er von solcher Öffentlichkeit der Bundesratsverhandlungen nichts wissen. (Heiterkeit.) Das ist eben die große Kunst dieses Apparats, daß er nach außen hin stets abgeglättet heraustritt, während wir hier, im Reichstag, alle kleinen Querelen öffentlich auf dem Markte verhandeln. Ich unterschätze gewiß nicht die hohe Bedeutung des großen Dialogs vom 10. und 11. November zwischen Volk und Krone. Aber Worte können verfliegen. Was bleibt, muß etwas Rechtsfähiges sein. Wie man im Volke nach etwas „Geschriebenem“ verlangt, so wollen auch wir etwas Geschriebenes haben. Und zwar weil wir wissen, daß das ein Stück Weges ist, um dem Reichstag etwas mehr Verantwortlichkeits- und Selbstgefühl zu verschaffen. Der sozialdemokratische Antrag geht ja sehr viel weiter als der unsrige; die Herren übersehen dabei aber, daß jedes Volk seine eigene Methode hat. Die Sozialdemokraten fassen den Stier bei den Hörnern, ein Verfahren, das auch ich stets empfehle, wenn ich weiß, daß der Stier nicht stärker ist. (Heiterkeit.) Der Antrag wegen Aenderung der Geschäftsordnung ist fast noch wichtiger als der über die Verantwortlichkeit. Neben den großen Interpellationen ist die Form kleiner Anfragen mit nachfolgender Beschlussfassung zu empfehlen. Bedauern kann ich nur die religiöse Art, wie gestern der Kollege Jund die Verantwortlichkeitsfrage besprach. Ganz anders wurde seinerzeit die Ministerverantwortlichkeit gefordert von Gneist, Sybel, Bennigsen! Auf jeden Fall müssen wir eine reale Verantwortlichkeit haben. Ein Mann von so erfindersicher Genialität wie Bismarck wäre auch mit dem Verantwortlichkeitsgesetz fertig geworden! (Stimmliche Heiterkeit.) Die Kommission, an die alle diese Anträge gehen werden, wird hoffentlich keine Verdigungs-Kommission sein. Zeigen wir, daß wir Verfassung bildende Kraft haben. Bon

den Regierungen, die hier von ihren Rechten etwas nachlassen sollen, können Sie nicht verlangen, daß sie ihrerseits uns einen Gesandten auf dem Tabrett entgegenbringen. Bismarck sagte, man solle Deutschland nur in den Sattel setzen, reiten werde es schon können. Er hat das Wort nicht von dem Monarchen gesagt, der kann schon reiten. Das Wort gilt von der Bevölkerung, von der Volksvertretung und von dem letzten Mann im Volk. Handeln wir danach, zeigen wir, zeige Jeder, daß er ein politisch lebendiger Organismus ist! (Beifall links.)

Abg. Bismarck (Deutsche Reformpt.): Wir sind für eine Erweiterung und Festlegung der Verantwortung des Reichskanzlers und seiner Stellvertreter. Wir werden daher für die Anträge der Freisinnigen, des Zentrums und der Polen stimmen.

Abg. Singer (Soz.): Herr Kaumann hat eben eine schöne Rede gehalten. Ich glaube aber, daß Niemand im Hause nun wirklich weiß, was er eigentlich will. Derselbe Mann, der über die Mangelhaftigkeit der Machtbefugnisse des Reichstags sprach, verzichtete darauf, auch nur anzudeuten, ob er gewillt ist, die dem Reichstage zur Verfügung stehenden Machtmittel zu gebrauchen. Seine heutige Rede war eine Grabrede auf sein einstiges Ideal: Demokratie und Kaiserthum. Durch seine Schuld nimmt der Reichstag eine ganz untergeordnete Stellung der Regierung gegenüber ein. Das läßt diese ihn auch bei jeder Gelegenheit fühlen. Ein machtloses Parlament, wie es der deutsche Reichstag ist, kann ein Kulturvolk auf die Dauer nicht ertragen.

Abg. Dietrich (konf.): Was Herr Kaumann in der reinen Höhe der Gedanken mit so schöner deklamatorischer Wirkung vorzutrug, war in einem jenseits von gut und böse liegenden Parteijammern gedacht. Was die vorliegenden Anträge betrifft, so scheint es uns nicht richtig, aus dem Gefüge der Geschäftsordnung die Frage der Interpellationen gefondert herauszugreifen. Neben dem herausgehenden Wert, daß der Reichstag jederzeit seine Meinung kundtun kann, steht die Tatsache, daß durch ein Votum im Anschluß an eine Interpellation große politische Gefahren heraufbeschworen werden können. Wie den hierauf bezüglichen Antrag, so lehnen wir auch die Mitwirkung des Reichstags an der Entscheidung über Krieg oder Frieden ab. Auch der polnische Antrag ist uns unannehmbar, denn die Einberufung des Reichstags gehört zu den Grundrechten des Bundesrats und seines Präsidiums. Von unserm monarchischen Standpunkte aus wünschen wir eine starke Verantwortlichkeit des Reichskanzlers. Aber wir haben diese schon. Die öffentliche Meinung ist ja da und der Reichstag. Die Anträge schweben völlig in der Luft. Hoffentlich wählt man für die Verbrechen des Kanzlers eine kurze Verjährungsfrist (Geheuerkeit), nämlich von Majorität zu Majorität. Die ganzen Bestimmungen sind so schwammig, daß wir uns garnicht auf Mitarbeit in der Kommission einlassen. Unsere Erinnerungen an die großen Tage von Wilhelm I. und Bismarck tauschen wir gegen keine englische Legende ein. (Beifall rechts, Hurra bei den Polen.)

Abg. Kiehl (Ztr.-Gefässer) verlangt, daß auch der Statthalter von Elsaß-Lothringen unter dieser Verantwortlichkeit gestellt werde wie der Reichskanzler.

Damit schließt die Besprechung. Das Schlußwort für die freisinnigen Anträge sprach der

Abg. v. Bayer (freis. Vpt.), der es bedauerte, daß leider die sozialdemokratischen Anträge am aussichtslosesten seien. Diese Anträge suchte in längeren Ausführungen der Abg. Heine (Soz.) dem Hause schmacht zu machen.

Abg. Spahn (Ztr.) empfahl kurz den Antrag seiner Partei. Darauf entspann sich noch eine längere Geschäftsordnungsdebatte. Alsdann gingen die Anträge an die Geschäftsordnungs-Kommission.

Freitag 1 Uhr: Kleinere Vorlagen. Schluß 7 Uhr.

Bermischtes.

Allerlei. Von dem Berlin-Köln D-Zug 22 entgleiste am Mittwoch Spätabend bei Mülheim a. d. Ruhr die

zweite Lokomotive und der Packwagen aus bisher unbekannter Ursache. Personen wurden nicht verletzt, nur die Gleise waren auf mehrere Stunden gesperrt. — Bei dem Zusammenstoß zweier Züge in Waterloo in Belgien wurden 68 Personen zum Teil verletzt. Der Zusammenstoß wurde durch einen Vergrüßch zwischen am Donnerstag 30 Gebäude des Dorfes Bra bei San Lucano (Italien) zerstört. 27 Personen sollen ums Leben gekommen und neun verwundet worden sein. — Aus Tokio wird gemeldet: Infolge eines Taifuns scheiterten am Mittwoch in der Kawaifu-Bai 35 Fischerboote. 350 Fischer sollen dabei den Tod gefunden haben.

Telegramme.

Berlin, 4. Dezember. Im Stadtschloß zu Potsdam, das augenblicklich vom Kronprinzenpaar bewohnt wird, brach gestern Abend sechs Uhr Feuer aus, das glücklicherweise keinen großen Schaden anrichtete. Der Kronprinz beteiligte sich persönlich an der Leitung der Löscharbeiten.

Frankfurt a. M., 4. Dezember. Heute beginnen auf dem hiesigen Hauptbahnhofe die Zusammenkünfte der Regierungsvertreter der vier Mainuferstaaten Preußen, Bayern, Hessen und Baden. Es handelt sich um Besprechungen über die Korrektur des Mainflusses und die Verhinderung seiner Verunreinigung durch Fabrikabwässer.

Breslau, 4. Dezember. Bei den oberschlesischen Bergarbeitern macht sich eine Gärung bemerkbar, die von fachmännischen Agitatoren aus dem Grubenbezirk des Westens herbeigeführt worden sein soll. In Zabrze und in Könnigshütte fanden geheime Versammlungen statt, die zu dem Zweck erfolgten, einen Generalstreik der ganzen deutschen Bergarbeiterschaft herbeizuführen, falls es nicht zu einem Reichsberggesetz komme, das den bereits im Landtag und Reichstag angesprochenen Forderungen der Bergarbeiter genügt.

Wien, 4. Dezember. Die gestrige Sitzung des Abgeordnetenhauses ist, wie zu erwarten war, sehr stürmisch verlaufen. Ein Diskussionsversuch der tschechischen Radikalen, die bei Beginn der Sitzung die Verlesung des Stulants verlangten, wurde erfolgreich abgelehnt, indem die Verlesung auf den Sitzungsschluss verschoben wurde. Später kam es zu größeren Lärmzügen bei einer Rede des Sozialdemokraten Adler, der gegen die Verhängung des Ständrechts in Prag im Namen seiner Partei Protest einlegte. Besonders bemerkenswert war die Haltung der Jungtschechen, die ihren Landmannminister nicht nur von der Demission abhielten, sondern auch sichtlich bemüht waren, sich von der radikalen tschechischen Gruppe loszusagen.

Wien, 4. Dezember. Im hiesigen Rathauskeller kam es vorige Nacht zu großen Demonstrationen gegen den radikalen tschechischen Abgeordneten Alofac. Er wurde insuliert und unter den Ruf: hinaus, Landesverräter, mit seinen Begleitern, dem ehemaligen Landmannminister Proczel und dem Staatsanwalt Slama gezwungen, das Lokal zu verlassen.

Prag, 4. Dezember. Mit großer Bestimmtheit erhalten sich hier die Kriegsgerüchte, welche durch die Abberufung eines Teils der hiesigen Garnison nach dem Süden neue Nahrung erhalten. Das hier garnisonierende Infanterieregiment Nr. 70 ist gestern Nachmittag 3 Uhr mit zwei Extrazügen nach Bosnien abgegangen. Es verlautet hier gerücheweise, daß heute die gesamte Prager Garnison bis auf einige Bataillone nach Bosnien abgehen soll. Auch aus anderen Garnisonen Böhmens werden Truppen nach Bosnien abgehen. Die tschechischen Sozialdemokraten haben für

nächsten Dienstag Protestversammlungen gegen die Kriegspolitik einberufen.

Prag, 4. Dezember. Zu Marienbad demonstrierte gestern eine tausendköpfige Menge vor dem dortigen Bahnhofe und forderte die Herausgabe einer tschechischen Fahne, die auf dem Bahnhofe gehißt worden war. Der Stationsvorsteher mußte die Fahne herausgeben, welche von der Menge in die Stadt geschleppt und unter den Klängen der Wacht am Rhein verbrannt wurde. Bei einigen Tschechen wurden Fenster eingeschlagen und viele tschechische Firmenschilder herabgerissen und zertrümmert.

Budapest, 4. Dezember. Die Truppenbewegungen nach Bosnien erfolgen seit gestern in größerem Maßstabe. Von hier geht unausgesetzt Militär nach Bosnien ab. Mit den bereits in Bosnien eingetroffenen Truppen und den 30.000 Mann, die sich unterwegs befinden, wird der dortige Stand auf nahezu 120.000 Mann geschätzt. Die Regierung dementiert entschieden die Nachrichten über eine Mobilisation, sowie über die angeblich bevorstehende Vertagung des Parlaments. Die Truppenbewegungen gelten ausschließlich einer Verstärkung der bosnischen Grenzstationen.

Paris, 4. Dezember. Gerüch weise verlautet, daß gestern Abend in der Moraffäre Steinheil eine wichtige Verhaftung erfolgt sei.

Paris, 4. Dezember. Wie ein militärisches Fachblatt berichtet, sind in der französischen Armee im Jahre 1906 1797 Mann gestorben, das macht im Durchschnitt 3,52 % pro Tausend aus, was eine Zunahme der Mortalitätsziffer um 0,7 % gegenüber dem Vorjahre bedeutet.

Rom, 4. Dezember. In politischen Kreisen gilt nach den gestrigen Vorgängen in der Kammer die Stellung Tittonis als erschüttert.

Mailand, 4. Dezember. Es bestätigt sich, daß bei St. Lucano 27 Menschen getötet und 9 verwundet worden sind. Die Rettungsarbeiten sind durch drohende Nachfrühe sehr gefährdet. Eine Kompanie Alpenjäger arbeitet fieberhaft am Rettungswerk.

Kirchliche Nachrichten.

Am 2. Advent.

Waldenburg. Früh 1/8 Uhr hält Herr Pastor Walter Beichte und Kommunion. Vorm. 1/10 Uhr Predigtgottesdienst. Gesang des Seminarchores: Krippenlied aus dem Clausener Gesangbuch vom Jahre 1653. Nachmittags 1/2 Uhr Missionsstunde für Heidenmission. Wochenamt: Herr Pastor Walter.

Schwaben. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Altbadwaldburg. Predigtgottesdienst 1/9 Uhr.

Niederwinkel. Predigtgottesdienst 1/11 Uhr. Anschließend Kindergottesdienst. Abends 1/6 Uhr Abendmahlgottesdienst.

Oberwinkel. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst mit Predigt.

Grumbach. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt.

Langenchursdorf. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt (Text: Luk. 21, 25-36). Nachm. 1/2 Uhr Katechismusunter-

redung mit der konfirmierten Jugend.

Riegelheim. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit kurzem Missionsbericht. Nachmittags 1/2 Uhr Alterskommunion in der Sakristei.

Markt- und Börsenberichte.

Chemnitz, 3. Dezember. Schlacht- und Viehhof. Auftrieb 35 Ochsen, 63 Kalben und Kühe, 31 Bullen, 441 Kälber, 148 Schafe, 536 Schweine. Preise: Ochsen 76-80 M. Kalben und Kühe 72-74 M. Bullen 68-68 M. Kälber 70-74 M. Schafe 00-00 M. Schweine 71-74 M. für 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Leipzig, 3. Dezember. 20 Frank-Stücke per 1.00.00 G. Oesterreich- und Staatsnoten 100 per 100. d. B. 85,40 G. russische Bank- und Staatsnoten per Rubel 2,445 G.

Feinste marinierte Heringe, Kollmöpfe, Heringsalat, neue Bratheringe, Kieler Sprotten, Hering in Gelee, a Paket 10 Pf., Senfgurken, a Pfd. 30 Pf., Pfeffergurken, saure Gurken empfiehlt Bernhard Opitz.

Edel-Maronen, Tafeldatteln und Smyrnafeygen, Almeria-Weintrauben, Kokos-Nüsse, Istrianer und sicil. Haselnüsse, Rum., Schweizer u. franz. Wallnüsse empfiehlt Balduin Tezner.

Empfehle frische Sendung Zitronen, Apfelsinen, Feigen, Wallnüsse, Lampertnüsse, Kofosnüsse. Marie Kappelle.

Kopfläuse! „Diskret“ beseitigt radikal, a 50 Pf., Matten vernichtet radikal Akerlin a 50 Pf. Drogerie Max Roth. Schloß-Drogerie Harald Meyer.

Feinsten Samos, ausgemessen a Ltr. 100 Pfg., empfiehlt Bernhard Opitz. Zwei Oberstufen sind sofort zu vermieten Obergasse 26.

Das Wort Kaffee allein besagt nicht viel, in Verbindung mit dem Namen Poetzsch verbürgt es vorzüglichste Qualität des Produktes!

Poetzsch-Kaffee in 1/2, 1/3, 1/4 Pfd. Originalpackung zu 100-120-140-160-180-200 Pf. das Pfd. (jedes Paket trägt den Aufdruck: Richard Poetzsch, Hoflieferant, Leipzig, Grosskaffee-Rösterei, prämiert mit dem Staatspreis) ist stets frisch erhältlich bei: Fritz Schaarschmidt.

Weihnachtsplatten, alle Stücke, sowie sämtliche Neuheiten der so beliebten Zonophon- und Beklplatten hält am Lager G. Schreiter, Penig, Sprechapparate und Automaten. Bestellungen auf frisch geschossene Hasen für die Festtage nimmt schon jetzt entgegen Balduin Tezner.

Tannenbäume in großer Auswahl von den Größten bis zu den Kleinsten, sowie Fichten zu billigsten Preisen empfiehlt D. Fischer.

Neues türk. Pfannenmus, a Pfd. 25 Pf., neue Aprikosen, neue Brünellen, neue Kranzfeigen, a Pfd. 25 Pf., empfiehlt Bernhard Opitz.

In frischer Sendung Schellfisch, Lachs, Aal und Karpfen, feinste Speckhälften, Bratheringe, frische Eier, Rot- und Weißkohl, Blumenkohl empfiehlt D. Fischer.

Apfelsinen und Zitronen, a Stück 5 und 6 Pf., a Duzend 50 und 60 Pf., 100 Stück in Kisten berechnete billigste Engros-Preise, Weihnachtspräsident-Dosen, als: Hering in Gelee, Bismarckheringe, Senfheringe, Delfardinen, Lachs, a Dose von 45 bis 60 Pf., Kofosnüsse, a Stück 25 Pf., und Wallnüsse, a Pfund 30 Pf., empfiehlt D. Fischer.

Feinste französ. und rumän. Wallnüsse, sizil. Haselnüsse empfiehlt Bernhard Opitz.

Ein Mädchen, welches Eltern die Schule verläßt, wird zu mieten gesucht; wo? ist zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Gasthaus zur Bleibe, Langenchursdorf. Sonntag, den 6., und Montag, den 7. Dezember Herbstschmaus, wobei ich mit guten Speisen und Getränken bestens aufwarten werde. Für flotte Bedienung und launige Unterhaltung ist gesorgt. Hierzu ladet Freunde und Gönner ganz ergebenst ein Joh. Chmel und Frau.

Billige Lebensmittel in guten Qualitäten: Kaffee, hochfeine, kräftige Mischungen, 125 Gramm 25 Pfg. bis 50 Pfg., Kakao, garant. rein, a Pfund von 100 Pfg. an, Souhong-Tee von Roquet & Co. und Ed. Meßmer in Originalpaketen zu 40, 50, 60, 75 Pfg. usw., Vanille-Bruch-Chokolade, gar. rein, a Pfund 80 Pfg., feinste Hausmacher-Rudeln, a Pfund 40 Pfg., 3 Pakete Detters Puddingpulver 25 Pfennige, junge Schnittbohnen, 2 Pfund-Dose 30 Pfg., 5 Pfund Hartweizengries 110 Pfg., 7 " feine Graupen 100 " 6 " Perlbohnen 100 " 6 " Patent-Hirse 100 " 7 " Bruch-Reis I. 110 " 6 " Rongoon-Reis 100 " 5 " Tafel-Reis 100 " 6 " Linsen, schön groß 100 " 7 " Kartoffelmehl 100 " 6 " gebr. Gerste 100 " 1/4 Pfund-Pakete Malzkaffee 100 " 1 Pfund Sultania-Rosinen 40 " Knorr's Erbswürste 32 " Neue süße Mandeln, a Pfd. v. 95 Pfg. an, " Corinthen, a Pfd. von 35 Pfg. an empfiehlt Bernhard Opitz. Fernsprecher 31.

Freiwillige Auktion. Sonntag, den 6. Dezember, früh 8 Uhr werden in der Restauration Röhrsdorf einige Möbel, Küchengeräte u. gegen Barzahlung verauktioniert.

Garbisdorf. Sonntag, den 6. Dezember, ladet zum BALL ganz ergebenst ein Balduin Kühn.

Markt II

Johannes Limbach, vorm. Eduard Limbach

Markt II

empfeht
zum bevorstehenden Weihnachtsfest
fein gut assortiertes reichhaltiges Lager in

Pelzstolas, Muffen u. Kragen

neuester Fasson zu soliden Preisen in
echt Nerz, Skunks, Biber, Marder, Iltis, Nutria, sowie Zobel-Murmel, Nerz-Murmel,
Sealbisam, Skunks-Wallabi usw.

➔ Pelzmützen und Herrenkragen in großer Auswahl. ➔
Anfertigung eleganter Damen- und Herrenpelze nach Mass in jeder Ausführung
unter Garantie für guten Sitz.

Gleichzeitig empfehle mein großes

Futz- und Mützenlager

und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

D. Ob.

Wachstuche billiger.

Die beste Qualität in prima, prima modernen Mustern
100 cm breit Mtr. **115** Pfg.
84 cm breit Mtr. **85** Pfg.
:: Sekunda-Qualitäten bedeutend billiger am Lager. ::

Linoleumläufer

67 cm breit Mtr. **102** Pfg.
90 cm breit Mtr. **130** Pfg.

Delmenhorster Ware.

Ich führe nur streng reguläre Ware,
:-: keine fehlerhaften Qualitäten. :-:

Max Greif, Glauchau.

Auf alle Preise volle **5%** Rabatt
und Greifs Bildermarken gratis.

Gemeinderatswahl Altwaldenburg m. Eichlaide.

Allen ansässigen Einwohnern wird die Wahl der Herren

Franz Kramer,
Hermann Schnabel

nochmals angelegentlichst empfohlen.

Der Patriotische Ortsverein.

Kertzsch.

Morgen Sonntag, den 6. Dezember, von Nachm. 4 Uhr an

BALL.

Gleichzeitig empfehle Kaffee und Pfannkuchen.
Ergebenst ladet ein

G. Philipp.



Reg. Sächs. Militär-
Verein Waldenburg.

Sonntag, den 6. Dez.,
Nachmittag 5 Uhr

Extraversammlung.

Wichtige Tagesordnung. Um allseitiges
Erscheinen der Kameraden bittet

Der Vorstand.

Turnerschaft Alttadtwdlb. g.

Heute Sonnabend Versammlung. Er-
scheinen aller Mitglieder erwünscht.

Der Vorstand.

Das Möbellager v. Louis Wildeck in Waldenburg,

Kirchplatz Nr. 5,

empfeht



3- und 4käft. Kommoden, ein- und zweit.
Kleiderschränke, Vertikow's, Bett-
stellen, Küchen- u. Speiseschränke,
Auszieh-, Sopha-, Näh- und Wasch-
tische, Nachtschränken, Pfeiler-
und Sophaspiegel, Vorhangleisten
und Rosetten, Serviertische und Pa-
neelbretter, Garderobenständer und
Garderobenleisten, Kleiderbügel,
Koffer, Konsolen, eingerahmte
Landschaften, Bilder- und Haus-
segensrahmen, Vitragen und Zug-
vorhangseinrichtungen für Gardinen
und Stores usw.



Schützenhaus.

Heute Sonnabend, Sonntag u. Montag
Ausschank eines hoch-
feinen Bockbieres.

Morgen Sonntag von Nachm. 4 Uhr an

BALL.

Hierbei empfehle frische Pfannkuchen und Kaffee, sowie Schinken mit Braun-
schweiger Kartoffelsalat, Gänsebraten, Bockwürstchen und Ladel ergebenst ein
Ch. Parschfeld.
Flotte Bedienung.

Bodmützen und Kettich gratis.

Sonntag früh 1/8 Uhr verpfunde ich
ein Schwein. Fleisch 70, Wurst 75 Pf.
Julius Wiegner, Wickersdorf.

Patriotischer Ortsverein.

Nächsten Dienstag, den 8. d., 1/4 9 Uhr
Versammlung im Ratskeller.

Vortrag und Aussprache über den „Ent-
wurf des sächsischen Forstgesetzes.“ (Herr
Oberl. Woost.)

Gäste sind willkommen.

Ein Laufjunge, mindestens 12 Jahre alt,
wird gegen guten Lohn für einige Nach-
mittagsstunden gesucht in der

Exp. d. Bl.

Für die vielen Geschenke und Glückwünsche
zu unserer Hochzeit von Freunden und Be-
kanten sagen wir hiermit unsern herzlich-
sten Dank.

Emil Göze und Frau,
geb. Zeit.

Altwaldenburg.

Tagestheater.

Herzogliches Hoftheater Altenburg.
Sonntag: Die Walfire. — Montag: Fiesko.
— Dienstag: Graf Esz. — Mittwoch: Die
zärtlichen Verwandten. — Freitag: Die Dollars-
prinzessin. — Sonntag: Mignon. — Montag:
Die Condottieri.

Familiennachrichten.

Vermählt: Hr. Richard Thallwig in Döbeln
mit Fräulein Margarethe Kretschmar in Mochau.
Gestorben: Hr. Rechtsanwalt Dr. Rudolf
Rosa in Bittau.

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag
G. Kühner in Waldenburg.

Hierzu eine Beilage, sowie die Sonntags-
beilage „Der Erzähler“.

Heute Nachmittag 3 Uhr entschlief sanft und ruhig unser lieber Vater

Herr Karl Friedrich Graunig

Veteran von 1849

im 85. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerze zeigen dies mit der Bitte um stille Teilnahme an
die trauernden Kinder.

Wolkensburg, den 3. Dezember 1908.

Die Beerdigung erfolgt Sonntag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause
aus.

Aus dem Sachsenlande.

Wie die Korrespondenz „Heer und Politik“ erfährt, werden innerhalb der letzten Jahre des Quinquennats sowohl Bayern wie Sachsen an Neuformationen beteiligt sein, die die Reiterwaffe betreffen, und zwar Sachsen mit einem Kavallerieregiment. Dieses Regiment, ein Husarenregiment, wird seinen Standort in Bautzen erhalten. Nach der „Neuen pol. Korresp.“ sieht der neue Militärhaushaltsetat für Sachsen die Errichtung eines Kavalleriebrigadestabes und eines Kavallerieregimentes für 1910 vor. Sachsen hat zurzeit bei zwei Armeekorps nur 7 Kavallerieregimenter, es fehlt also an dem normalen Bestande ein Regiment. In Sachsen wird ein Manenregiment, in Bayern ein Chevaulegerregiment errichtet werden.

Die Stadtverordneten in Dresden verweigerten kürzlich ihre Zustimmung zur Mitvollziehung einer Schuld-Urkunde zur Aufnahme eines weiteren Darlehns von 90,000 Mk. für den Bau der neuen Kirche in Vorstadt Striesen, weil bei diesem ganz außerordentliche Ueberschreitungen der Anschlagssumme vorgekommen waren. Der Rat hat nunmehr beschlossen, die Sache dem Landeskonfistorium zu unterbreiten, da das Geld beschafft werden muß, um den ganzen Bau zur Vollenbung zu bringen.

Das Universitätssekretariat in Leipzig gab am Montag durch Anschlag am schwarzen Brette den Studierenden bekannt, daß infolge ungünstiger Nachrichten aus Prag der Rektor der Leipziger Universität den 2. Dezember, nicht zur Grundsteinlegung für das Gebäude der deutschen Universität nach Prag gehen wird. Gleichzeitig werden die studentischen Vereinigungen ersucht, in Rücksicht auf die große Gefahr keine Vertretungen nach Prag abzuordnen bzw. ihre bereits abgereisten Chargierten sofort zurück zu berufen.

Mit der Eintassierung eines Schecks über 800 Mark

hatte ein Geschäftsmann in Menditz seinen 15jährigen Laufburschen Fuchs betraut. Der junge Mensch, der früher schon einmal flüchtig geworden und damals in Hamburg angehalten worden war, ist mit dem Gelde durchgegangen.

In der am Sonntag in Chemnitz abgehaltenen Ausschußsitzung des Erzgebirgischen Sängerbundes wurde für das im Jahre 1909 stattfindende Sängerbundesfest Frankenberg bestimmt. Der Bundesliedermeister, Herr Kantor Winkler, gab in kurzen Zügen das Programm für die Konzerte bekannt. Da sich im Jahre 1909 Mendelssohn-Bartholdys Geburtstag zum 100. Male jährt, wird das weltliche Konzert eine Reihe schöner Chöre von Mendelssohn enthalten und zwar: „Was uns eint als deutsche Brüder,“ „Wer hat dich, du schöner Wald,“ „Nun zu guter Letzt,“ „Wem Gott will rechte Kunst erweisen,“ und die Kantate „An die Künstler.“ Beim Kirchenkonzert soll Zöllners gewaltiges Tonwerk „Bonifatius“, welches in Stollberg einen gewaltigen, tiefen Eindruck hinterließ, wieder aufgeführt werden. Die Mitgliederzahl ist von 2977 im Vorjahre auf 3336 gestiegen, bei fast 6000 nicht-singenden Mitgliedern. Dem Bunde beigetreten sind 19 Vereine mit 443 Sängern.

Die Ehefrau des Kohlenhändlers Mezner in Hohenstein-Ernstthal hatte sich vor 4 Tagen am Finger eine kleine Wunde zugezogen. Eine Blutvergiftung trat hinzu und griff so schnell um sich, daß der sofort zu Rate gezogene Arzt die Frau nicht am Leben erhalten konnte.

Die Grimmitzhauer Textilfabrikanten wollen sich von englischen Studienreisenden nicht „in die Töpfe gucken“ lassen. Eine Kommission englischer Industriearbeiter wünscht hauptsächlich in die Verhältnisse der deutschen Wollindustrie Einblick zu erhalten. Sie wird von Berlin aus Kottbus und Forst, Chemnitz und Leipzig besuchen und am Schlusse voraussichtlich die Rheinprovinz bereisen. Auch in verschiedene Grimmitzhauer Betriebe wollten die Engländer Einblick

nehmen, doch wurde das diesbezügliche Ansuchen im Einverständnis mit der Handelskammer Plauen abgelehnt.

Eine feine Pleite ist die des Hoteliers König in Delsnitz i. G. Nach einer Mitteilung des Amtsgerichts Stollberg sind zur Schlußverteilung 2083.13 Mk. verfügbar, wovon jedoch noch die Gerichts- und Verwaltungskosten zu kürzen sind. Dagegen sind zu berücksichtigen 148.81 Mk. bevorrechtigte Forderungen!

Auf der Pfaffenhainer Staatsstraße in Stollberg fuhr ein dem Handschuhfabrikanten Gebr. Abel in Grüna gehöriges Automobil infolge eines schadhaften Hinterrades in den Straßengraben, wobei der Chauffeur Oskar Emil Neubert aus Chemnitz so schwer verletzt wurde, daß er in das Stollberger Krankenhaus gebracht werden mußte. Die übrigen Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

Im Lugau-Delsnitzer Kohlenrevier finden in den nächsten Tagen fünf Bergarbeiterversammlungen statt. Referent Bokorny aus Bochum wird in allen Versammlungen über das Grubenunglück auf Zeche „Radbod“, sowie über ein eventuell zu schaffendes Reichsberggesetz und über die Forderung zur Anstellung von Arbeiterkontrolleuren sprechen.

Die Kirchenanlagen in Auerbach werden vom 1. Januar ab eine Erhöhung erfahren, nachdem der Kirchenvorstand, ausgehend von dem Grundsatz, daß die Amtshandlungen der Geistlichen und die gefanglichen Darbietungen ohne Klassenunterschiede in Zukunft gegeben werden sollen, beschlossen hat, eine vereinfachte Gebührenordnung aufzustellen, wodurch die Einnahmen der Kirche verringert werden.

Erhebliche Ausgaben verursacht der Stadt Zittau die Bekämpfung des Nonnenalters; es wurden wieder 44,000 Mk. von den Stadtverordneten bewilligt. Im Jahre 1908 sind 60,000 Mk., im Jahre 1907 rund 40,000 Mk. für diesen Zweck verausgabt worden.

Beste Garantie, Das altbewährte garantiert rein amerikanische Petroleum

Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft

zu erhalten, bietet der Name

DAPOL.

Unter der gesetzlich geschützten Bezeichnung **Dapol** verkauft die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft **nur** ihr **garantiert rein amerikanisches Petroleum** das sich seit Jahrzehnten bestens bewährt hat.

DAPOL

ist von stets gleichbleibender guter Qualität und schliesst schlechtes Brennen oder Rausen der Lampen vollständig aus. Man fordere deshalb nur

DAPOL

und achte auf das hier abgebildete Plakat.



Gelegenheitskauf
nur so lange der Vorrat reicht
hochf. vorj. Rosinen a Pfd. 35 Pf.,
Sultania - 40 „
empfehlen
Baldwin Tegner.

Sofas
in großer Auswahl, sowie
Matratzen
in verschiedenen Ausführungen,
echt rindederne
Reisetaschen u. Handkoffer,
Schulranzen und Taschen
in größter Auswahl, echt Rindleder
in schwarz und braun,
Wachstuch-Tischdecken,
abgepaßt und vom Stück,
Gummischürzen und Lätzchen,
Polster-Kinderstühle,
Hosenträger und Portemonnaies,
Rucksäcke,
sowie sämtliche Lederwaren
empfehlen billigst
Zwan Knöfler.

Große Auswahl in Handarbeiten,
vorgezeichnet, angefangen und fertig gestickt von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung. Elegante Damengürtel, Stickereien und Schürzen. Alle modernen Tapissier-Stoffe und Borden, waschechte Seiden und Garne. Monogram-Stickerei. Neuheiten in Stickvorlagen. Wäsche-Schablonen empfiehlt
billigst in nur besten Qualitäten
Minna Klemm, Weintellergasse 5.

Puppenwagen, Puppensportwagen
mit und ohne Gummiräder, von den einfachsten bis zu den elegantesten, circa 200 Stück zur Auswahl, empfiehlt zu billigsten Preisen
Fr. Götze, Fahrs Nachf.,
Glauchau. Brüder-Strasse 10, Glauchau.
Größtes Spezialgeschäft, billigste Bezugsquelle.
Alle Reparaturen schnell und billigst. D. D.

Grosse Auswahl in
Weihnachts-Pfefferkuchen-Figuren
in jeder Preislage empfiehlt
A. Müller, Bäckermeister,
Waldenburg, Obergasse 44.
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Stoffrester,
nur gute Sachen, Unterhosen, Leibjaden, Soden, Strümpfe und Strickgarne, fertige Hemden in weiß und bunt, meist eigene Fabrikation, Schürzen, Jaden u. Hemdenbarchent, weiße und blaue Leinwand, weiße Hemdenstoffe, Bettinlett und Bettzeuge in 1/4 und 1/2 breit u. v. a. mehr empfiehlt zu billigsten Preisen
Gustav Seidel, Obergasse 30.

Millionen
wanderten bisher ins Ausland für Schokoladen, doch gewinnen in neuerer Zeit deutsche Schokoladen immer mehr und mehr die Oberhand. Als eine hervorragend feine Sorte gilt unsere
Lipsia-Schokolade
beste Speise-Schokolade der Welt.
— Tafel 25 und 50 Pf. —
Knape & Wärt, Leipzig.
In Waldenburg: **Oswald Kothe.**

ff. russ. Salat (Mayonnaise),
ff. Sülze,
Ausschnitt, feine Würstwaren,
rohen u. gekochten Schinken,
verschiedene Marinaden.
Marie Kappelle.

Allergünstigste Kaufgelegenheit für willkommene Weihnachtsgeschenke.

Die fortwährende Zunahme meines Warenlagers veranlasst mich, im Anfang des nächsten Jahres eine

Vergrößerung der Konfektionsabteilung

vorzunehmen. Aus diesem Anlasse veranstalte ich einen

grossen Ausverkauf sämtlicher **Damen- u. Mädchenkonfektion, Kinderkleider, Kostüme, Röcke** usw. usw.

Beachten Sie mein morgen erscheinendes Preis-Angebot.

Leipziger Str. 1. **Max Greif, Glauchau.** Leipziger Str. 1.

Ausverkauf

aller
**Kinderblechspielwaren, Eisenbahnen,
Dampfmaschinen und Modelle,
Anfersteinbaukasten**
spottbillig, um vollständig zu räumen.
August Mai.

Christbaumständer mit Musik.

Tadellos! Nadellos!

und das schönste Weihnachtsgeschenk ist eine
Sprechmaschine ohne Nadelwechsel.

Es gibt nichts Natürlicheres als das **Pathéphon**,
Preis von M. 45.— an.

Pathéplatten spielbar ohne Nadelwechsel.

Audere Sprechapparate, gutgehende Werke, von M. 15.— an.
Ferner offeriere in guten Qualitäten: **Phonographen und Walzen,
Musikwerke, Drehorgeln, Violinen, Gitarren, Mandolinen,
Zithern** mit unterlegb. Noten (alle Nrn. am Lager), **Trommeln**
auch für Kinder, **Mund- und Ziehharmonikas, Platten, Notenscheiben,
Saiten** aller Art, **Bestandteile, Requisiten** u. u.
Konzertinos, Bandonions (neue und gebrauchte) u. B. a. m.

G. Schreiter, Musikalienhandlg., Benig, Brüdenstr. 28.

Pianinos von 400 M. an. **Harmoniums,** von 40 M. an. **Cello,** von 42 M. an. **Bässe** u. Preisliste gratis u. franko.

Solide Möbel in großer Auswahl:

Sofas 36 M., Plüschsofas 65 M.,
Bettstellen mit Patentmatratze 28 M.,
Kleiderschränke mit Aufsatz 26 M.,
Kommoden 22 M., Speiseschränke 26 M.,
Küchenschränke mit Verglas. 30 M., Vertikows 35 M.,
mit Spiegelaufsatz 42 M., Pfeilerspiegel 8 M.,
Rohr- und Küchenstühle M. 2.90, Großvaterstühle 12 M.,
mit Plüschpolster 16 M., Kinderstühlchen verstellb. m. Rädern M. 5.50,
große Plüschteppiche 16 M.,
5000 qm. Linoleum, Kester und zurückgesetzte Muster außergewöhnlich billig,
empfiehlt

W. A. Hartig, Glauchau,

gegenüber der Wehrdigschule, Lindenstraße 17.
Bitte meine 5 Schaufenster zu besichtigen.

Weihnachts-Pfefferkuchen

braun und weiß, in prachtvoller Ausführung, sehr gut im Geschmack,
sowie verschiedene Sorten

Lebkuchen

empfiehlt

Rich. Tittes, Bäckermeister.

Für Wiederverkäufer hoher Rabatt.

Gasthof Wolkenburg.

Morgen Sonntag

Nachschmaus mit Ballmusik.

Frische Pfannkuchen.

Freundlichst ladet ein

Emil Gensch.

Gasthaus Oberwiera.

Freitag, den 11., und Sonntag, den 13. Dezember

Karpfenschmaus.

Ergebenst ladet ein

Paul Martin.

Berliner Tageblatt

mit 6 wertvollen Wochenblättern

Jeden Montag:

Jeden Freitag:

Der Zeitgeist **Ulz, Jn. Witzblatt**

Jeden Mittwoch:

Jeden Sonnabend:

Techn. Rundschau **Haus Hof Garten**

Jeden Donnerstag:

Jeden Sonntag:

Der Weltspiegel **Der Weltspiegel**

Bezugspreis insgesamt 2 M. monatl.

150,000 Abonnenten

Telegramm.

Reichskneipe Waldenburg.

Heute Freitag, den 4. Dezember, und folgende Tage

Großes Münchner Oktoberfest.

Spezialauskunft eines ff. Bayerisch in Originaltrügen.

Sonntag Abend 8 Uhr große Ueberraschung, Auftreten einer Zigeunertruppe mit ihren urtomischen Instrumenten.

Kommen, sehen und staunen.

Während dieses Festes heute Freitag, den 4. bis Dienstag, den 8. Dezember

serviert Miß Olga, die Dame mit dem Riesenvollbart.

Selbige ist 28 Jahre alt und spricht verschiedene Sprachen.

Ohne Konkurrenz!

Ohne Konkurrenz!

Einem zahlreichen Besuch entgegen sehend, ladet ganz ergebenst dazu ein

Albin Han.

Telefon Nr. 10.

Die Zimmer werden gut geheizt.

Telefon Nr. 10.

Erbgericht Langenchursdorf.

Anstrettig größter und schönster Saal der Umgebung.

Morgen Sonntag

Große öffentliche Ballmusik.

Ergebenst ladet ein

Hermann Jling.

Gasthof Grumbach.

Morgen Sonntag, den 6. Dezember

starkbesetzte Ballmusik,
wozu ergebenst einladet **S. Pohlers.**

Plauenscher Hof Callenberg.

Morgen Sonntag von 6 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Ergebenst ladet ein

Bruno Thost.

Liebling-

Seife aller Damen ist die allein echte

Stedenpferd-Bienenmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul**
a St. 50 Pf. bei: **Harald Meyer, Mag**
Koth, H. Diecksch.

Eine kleine freundliche Wohnung ist an ruhige Leute zu vermieten; wo? sagt die Exp. d. Bl.

Frucht-Creme-Waffeln

a Paket 25 Pfennige

Rich. Selbmann, Markt 17.

Ein Regulierkuchofen, wenig gebraucht, ist sofort zu verkaufen.

Karl Jllgen, Altstadt Waldenburg.

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag
E. Käpfer in Waldenburg.

Grossartige Zimmerdekoration.

Völlig konkurrenzlos!
Für musikalische Unterhaltung ist gesorgt.